



www.supervision-lueneburg.de



Harald Kurp – Christiane Titze – Barbara Hamann  
Astrid Kopf Dr. Silja Schoett

Lüneburg, Herbst 2012

## ■ SUPERVISIONäres

Sehr geehrte Damen und Herren,

### ➔ **Stichwort: Das „erschöpfte Selbst“**

– eine menschliche Reaktion in der Arbeitswelt auf den gesellschaftlichen Wandel in der Spätmoderne, auch Neoliberalismus genannt.

Das erschöpfte Selbst ist ein sozialwissenschaftlicher Begriff des Soziologen Alain Ehrenberg und stellt einen nicht-fachlichen Begriff für Depression dar, zu dem mittlerweile auch das Burn-out Syndrom gezählt wird.

Supervision bewegt sich im Spannungsfeld "Individuum – Institution – Gesellschaft". Der Zeitgeist mit seinen allumfassenden Begleiterscheinungen in der menschlichen Entwicklung spielt auch in den Arbeitsprozessen und -zusammenhängen eine enorm wichtige Rolle. Die spätmodernen gesellschaftlichen Verhältnisse haben zu großen Umbrüchen von Institutionsstrukturen, Machthierarchien, Arbeitsbedingungen und Arbeitsaufträgen geführt. Der flexible, belastbare Mensch ist gefragt, der seine Ressourcen ausschöpft, der seine Grenzen kennt und dafür selber Verantwortung trägt. Mitarbeiterfürsorge verschwindet aus dem professionellen Bewusstsein der neuen Führungs- und Leitungsebenen. Gleichzeitig sind Organisationsstrukturen demontiert, und die Berechenbarkeit und Arbeitsplatzsicherheit geht zunehmend verloren. Firmenleitbilder halten immer weniger, was sie versprechen. Langfristigkeit und Dauer sind keine Themen mehr, dafür aber die Konkurrenz- und Überlebensfähigkeit am Markt bei gleichzeitiger Wirtschaftlichkeit unter dem Druck von Spar-, Qualitätsentwicklungs- und Steigerungsmaßnahmen. Dies erzeugt einen diffusen Druck auf die Beschäftigten. Dem begegnen wir in der Supervision sowohl auf der Teamebene als auch in Einzelsupervisionen und im Coaching von Führungskräften. Manchmal kommt es verdeckt als Teamkonflikt daher, weil ein Teammitglied nicht mehr so funktioniert wie erwartet, manchmal als verbissene Führungsstrategie, die Mitarbeiter/innen „auf Spur zu kriegen“, weil Druck von oben weitergegeben wird. Und dann sind es die ewigen „Klagelieder, dass es früher alles schöner, leichter, fairer war“.

Als Supervisor/in ist es eine Kunst, eine gute Balance zwischen Zulassen und konstruktiver Wendung herzustellen sowie einen Raum zur Verfügung zu stellen, in dem Druck, Scheitern, Grenzen, Erwartungen, Verantwortungsübernahmen, die nötig sind, und Verantwortungen, die an eine andere Stelle gehören, zu reflektieren. Dies ist Teil einer salutogenetischen (gesundheitsbewussten) Perspektive und beinhaltet eine Haltung der Achtsamkeit auf die eigenen körperlichen und physischen Ressourcen, die bei Menschen unterschiedlich sind. Zu unserer Aufgabe gehört es, ins Bewusstsein der Beschäftigten zu rücken, dass Grenzziehungen wichtige Überlebensstrategien sind, die sich Menschen in ihren existenziellen Abhängigkeiten oft nicht mehr zu denken wagen. Sind sie bereits so erschöpft, dass nur noch Krankheit ein Ausweg zu sein scheint, dann lautet ein unausgesprochener Auftrag: Mitarbeiterfürsorge. Das ist zwar nicht unsere Aufgabe, aber wir können Mitarbeiter/innen ermutigen, dass sie sich den Raum nehmen für die Wahrnehmung und Brisanz ihrer Situationen.

Ein Ziel kann sein, ein Team zu ermuntern, diese Situation solidarisch an der richtigen Stelle anzusprechen, damit Arbeitsbedingungen wieder eingeblendet werden.

Die WHO geht in einer Hochrechnung davon aus, dass bis 2020 Depression die zweithöchste Krankheitsrate in allen Bevölkerungsschichten und zwar weltweit sein wird.

Als Supervisor/innen blenden wir diese gesellschaftlichen Zusammenhänge in unsere Beratungspraxis mit ein. Sie sind für uns ein wichtiger Bestandteil beruflicher Gesundheit und Zufriedenheit. Damit haben sie auch für die Organisationen, für die wir tätig sind eine hohe Bedeutung.

Mit freundlichen Grüßen



Barbara Hamann  
04131-269040

Astrid Kopf  
04131-7899199

Harald Kurp  
04131-683033

Christiane Titze  
04131-606510

Dr. Silja Schoett  
04131-683033

P.S.: SUPERVISIONäres versenden wir 2 x im Jahr an unsere Kunden. Sollten Sie kein weiteres Interesse haben, geben Sie uns bitte eine kurze Nachricht ([buero@supervision-lueneburg.de](mailto:buero@supervision-lueneburg.de)). Die bisherigen Ausgaben finden Sie auf unserer Homepage.